Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang.



№ 70. 1845.

Ratibor, Sonnabend den 30. August.

Der Verrath.

Novelle aus dem Englischen.

Der Schall der Glocke verkündete das Ende des Nachmittags-Gottesdienstes und schweigend, unbedeckten Hauptes, mit niedergeschlagenen Augen begannen die Bewohner von Val-di-Taro die Kirche zu Bedónia zu verlassen. Unter den zuerst heraustretenden befand sich auch ein hoher, kräftig gebauter Mann; er mochte etwa dreißig Jahre alt sein und auf seinen gebräunten Wangen prangte die Farbe überströmender Gesundheit. Vergeblich hätte man in dieser offenen Physiognomie, die so viel Wohlwollen und Heiterkeit ausdrückte, eine Spur der ungeregelten Lebensweise gesucht, welche dieser Mann führte, und doch war dies der gefürchtete, durch ganz Italien bekannte Bandit und Schleichhändler, Paul Moro. Er besaß eine Schaar Maulthiere von Genuesischer Zucht; hundert kräftige Söhne der Appeninen waren auf seinen Wink stets bereit zu jeder tollkühnen Unternehmung. Er stand in Verbindung mit allen Schiffskapitänen, welche von Corsica und Port Mahon aus den Schleichhandel betrieben. An der Spitze seiner Getreuen stieg er dann in heller Mondscheinnacht zur einsamen Felsenküste nieder. Ballen aus Havannah und Virginien wurden aus einem vom Meer herumgeworfenen Schooner auf den Rücken seiner sicher gehenden Maulthiere geschafft, und dann zog die Caravane geradenwegs nach la Cisa und Monte-Cento-Croce, auf der Fahrstraße. Bei der Annäherung der gefürchteten Bande schlossen sich die Zöllner zitternd ein, und wenn es auch zuweilen vorgekommen, daß eine am Zollhause befindliche Abtheilung von Gensdarmen den tollkühnen Schleichhändlern den Paß verlegte, so war doch aus jedem Kampfe Paul Moro als Sieger hervorgegangen. Seine genaue Kenntniß des Terrains, seine Kaltblütigkeit und endlich seine das Ziel nie verfehlende Büchse hatten ihn in den Stand gesetzt, den überlegendsten Streitkräften zu opponiren, und ihm einen Namen verschafft, welcher allein im Stande war, seine Gegner zu entmuthigen. Mehr aber noch als seine persönliche Tapferkeit hatte seine Popularität ihn bisher allen Schlingen seiner Feinde entgehen lassen. Er war die Personification des Geistes der wilden Bevölkerung; er war das Leben und die Seele des „freien Handels," ohne welchen Val-di-Taro nicht blühen konnte. In einem Lande von Schmugglern war er der König derselben. Die Bergbewohner bewachten daher das Leben Paul Moro's mit ängstlichem Eifer. Jeder Hirt, jeder Fischer würde hundert Meilen weit gegangen sein, um ihn bei Zeiten von der Anwesenheit des Feindes zu benachrichtigen. In der Heimath konnte ihn keine Gefahr bedrohen. Gensdarmes und Gerichtsbeamte kamen nur selten in das Thal; jeder von ihnen fühlte sich unheimlich in der Mitte dieser Kinder der Natur, obgleich man ihn, so lange er keine schlimmen Absichten blicken ließ,

gastfreundschaftlich behandelte. Nur wurden alle seine Schritte und Bewegungen beobachtet und beim geringsten Allarm gähnte der Boden unter ihm; seine Vernichtung war dann so plötzlich und sicher, daß sein Schicksal für immer ein Geheimniß bleiben mußte.

Wenden wir uns nun wieder zu unsrem Helden.

Als Paul Moro aus der Kirche trat, nahm er seinen silberbeschlagenen Karabiner, der ihn immer begleitete, und welchen er beim Eintreten an die Mauer gelehnt hatte, mit ungekünstelter Sorglosigkeit auf die Schulter, und befand sich bald darauf an der Seite des reizendsten Mädchens in Val=di=Taro. Es war ein achtzehnjähriges Kind mit blonden Locken und tiefblauen Augen, aus denen eine bei ihren Jahren seltene Klugheit und eine Energie strahlten, welche man häufig bei Kindern findet, denen alle ihre kindischen Launen erfüllt wurden. Maria Stella war eine Waise. Ihre Großmutter, eine bedürftige Wittwe, hatte sie aufgezogen und alles Mögliche gethan um sie zu verziehen. Da Marie frühzeitig mit der Anmuth ihrer Persönlichkeit bekannt gemacht wurde, ward sie zu einer Kokette, wie nur je eine unter jenen einfachen Gebirgsbewohnern war gesehen worden. Paul Moro, dessen Freigebigkeit die Großmutter Stella's ihren Lebensunterhalt verdankte, liebte das blühende Mädchen. Er war freilich nicht blind für den Eigensinn und die Launenhaftigkeit ihres Wesens, aber weit davon entfernt, ihren Charakter zu durchschauen, welcher sich noch nicht entwickelt zu haben schien, und der sich unter dem Schein kindlichen Muthwillens verbarg.

„Es ist ein schöner Abend, bemerkte Maria Stella, indem sie ihr buntes Kopftuch auf die Stirn zog, und ihren ländlichen Fächer ausbreitete, um sich gegen die Strahlen der untergehenden Sonne zu schützen, da sie recht gut wußte, wie sehr ihr schneeweißer Teint in jenem südlichen Klima geschätzt wurde. Ich denke, wir machen einen Spaziergang auf den Pelpi und kehren beim Mondschein zurück.“ — Paul war dazu gerne bereit. „Aber du wirst doch nicht die rostige alte Vogelscheuche mitnehmen?“ fuhr das Mädchen fort, und klopfte verächtlich mit dem Fächer auf den langen Lauf des Karabiners. — „Warum nicht? sprach Paul. Du hattest doch sonst nichts gegen die Lazarina*).“ — „Wenn du die abscheuliche Flinte mitnehmen willst, entferne ich mich, erwiderte die verzogene Schöne. Aber, fuhr sie fort und deutete auf einen des Weges kommenden Landmann, hier kommt gerade Bonagiunta, der Kuhhirt, wie gerufen. Uebergib ihm die Büchse.“

„Sei auf deiner Hut, Paul Moro, sprach leise der Landmann, indem er dem Schleichhändler näher trat. Ich komme eben von Compiona. Die Garnison hat eine Verstärkung von Dragonern erhalten. Kapitän Scotti befindet sich bei ihnen. Paß' ja auf, es ist etwas im Werk.“ — „Den Dragonern ist die Lust vergangen, mit mir zusammenzutreffen, sagte Paul. Was den Kapitän betrifft, so ist's an ihm, sich in Acht zu nehmen; ich habe ihn zweimal geschont. Du brauchst nichts zu fürchten, Mädchen, sprach er, plötzlich die Blässe und das Zittern seiner Begleiterin gewahrend. Sie werden uns nicht in den Weg kommen, mein Kind, und sollten sie sich zeigen, so ist die Lazarina eine Freundin, auf die man sich verlassen kann. Nun siehst du, daß wir derselben nicht entbehren können.“

Das Mädchen biß sich auf die Lippen und schweigend setzten beide ihren Spaziergang fort. Der Pfad wandte sich über den Pelpi und dann gegen eine enge Schlucht, jenseits welcher sich ein hoher Wald von alten Kastanienbäumen fast bis an die Festung von Campiano hinzog. In der Mitte der erwähnten Schlucht lag im Schatten einer Baumgruppe eine der heiligen Jungfrau geweihte Kapelle.

(Fortsetzung folgt.)

*) Lazarino Comminaza war der Name des Verfertigers dieser Waffe, und sie selbst wurde „die Lazarina“ genannt.

Notizen.

Als sehr schätzenswerth für die Anhalt-Dessauischen Unterthanen und beachtungswerth auch für die Ausländer hat die herzogliche Kammer zu Dessau kürzlich ein Verbot erlassen, daß das Hetzen des Schlachtviehes, besonders der Schweine, Kälber und Schafe, mit Hunden und die Fortschaffung desselben auf Wagen und Karren ohne hinlängliche Unterlage von Stroh und in der Art, daß die Köpfe der Thiere hinten oder seitwärts herabhängen, nicht mehr stattfinden soll, weil es Thierquälerei sei, und der Genuß des Fleisches der durch Hetzen geängstigten Thiere schädlich werden könne, und hat Uebertretungen dieses Verbots mit einer Geldstrafe von **1—10** Rtlr. oder angemessener Gefängnißstrafe belegt.

Die „Pesther Zeitung" meldet folgenden komischen Vorfall, welcher sich auf dem Dampfschiffe „Franz", das jüngst stromaufwärts nach Pesth fuhr, ereignete. Ein nicht sehr zur Verschwendung geneigter Passagier begnügte sich mit einem Glas Wasser, um keine große Zeche zu machen, das Unglück wollte aber, daß er das Glas zerbrach. Um es nicht bezahlen zu müssen, warf er es hastig durch das Kajütenfenster, welches er offen glaubte. Leider aber hatte ihn die reine, allzudurchsichtige Scheibe getäuscht, und ein furchtbares Geklirr, dem ein allgemeines Gelächter folgte, belehrte ihn über seinen komischen Irrthum.

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 10. August dem Kaufmann Theodor Pyrkosch eine T., Anna Agnes Marie.

Den 20. dem Schneidermst. A. Quaschinsky eine T., Johanna Auguste.

Den 24. dem Schieferdecker Carl Fiebich ein S., Friedrich Ludwig.

Den 25. dem Schneidermst. Franz Wesely eine T., Franziska Rosalia.

Trauungen:

Den 24. August der Tischler Joseph Mickstein mit Franziska Theresia Pospich.

Todesfälle:

Am 27. Auguste Marie, verehel. Herzogl. Buchhalter Wallaschek am Nervenfieber, 31 J.

Am 27. Johanna, T. des Pfefferküchler Erhard, an Auszehrung, 3 J.

Bei der Juden-Gemeinde.

Geburten:

Den 6. August dem Kaufmann Lazarus Heilborn ein S., Max.

Den 11. dem Kaufmann Samuel Bruck eine T., Helena Rosalie.

Den 12. dem Kaufmann Jonas Haußmann ein S., Leo.

Den 15. dem Posthalter Mendel Spiegel eine T., welche jedoch den Tag nach der Geburt starb.

Todesfälle:

Am 8. August Louise verw. Traugott, aus Bauerwitz, am Gehirnschlag, 43 J.

Polizeiliche Nachrichten.

Am 27. d. M. in der Morgenstunde wurden nachbenannte Gegenstände aus einer hiesigen Wohnung gestohlen, als: ein ziemlich großes Vorlege-Schloß nebst Schlüssel, ein Handkörbchen, zwei kleine Schlüssel und ein Paar Glacé-Handschuh.

In verflossener Woche sind 3 Bettler verhaftet, wovon einer zur gerichtlichen Untersuchung überliefert und zwei polizeilich bestraft wurden, zwei Marktdiebe zur Criminal-Untersuchung überliefert und zwei, sich auf dem Jahrmarkte herumtreibende Observanten, durch Verhaftung unschädlich gemacht, und an ihre Heimaths-Behörde abgeliefert worden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 28. August 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 25 sgr. bis 2 rtlr. 10 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 21 sgr. bis 2 rtlr. 3 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 3 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 10 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 18 sgr. 9 pf. bis 1 rtlr. 24 sgr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 18 sgr. bis 24 sgr.
Stroh: das Schock 3 rtlr. 20 sgr. bis 5 rtlr.
Heu: der Centner von 14 bis 16 sgr.
Butter: das Quart von 11 bis 12 sgr.
Eier: für 1 sgr. 7 bis 8 Stück.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Brauerei nebst Schankwirthschaft in meinem Hause ist sofort zu verpachten, und vom 1. October c. zu übernehmen.

Ratibor den 28. August 1845.

J. Haußmann.

Das Local, worin sich jetzt die Kleiderhandlung des Herrn J. Proskauer befindet, ist zu vermiethen, und vom 1. October d. J. zu beziehen.

Ratibor den 29. August 1845.

J. P. Kneusel.

30,000 Stück gute Mauerziegeln, im Preise von 5 Rtlr. pro Tausend sind zu haben bei

J. P. Kneusel.

Ratibor den 29. August 1845.

Bekanntmachung.

Das Rodeland an der Niebotschauer Grenze, von circa 250 Schffl. Bresl. Maas Aussaat soll aufs Neue im Ganzen, oder in einzelnen Parzellen verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefordert, zur Abnahme ihrer Gebote am 6. September c., Nachmittags 2 Uhr, auf dem gedachten Rodelande sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Stadt-Verordneten-Versammlung zu gewärtigen.

Die Bedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor den 11. August 1845.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Leopold Altmann gehörige, sub Nr. 275 zu Ostrog belegene Magazin-Gebäude, zu welchem incl. Bauplatz 163 []Ruthen Land gehören, abgeschätzt auf 2375 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

4. November c. früh 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schloß Ratibor den 22. Juli 1845.

Herzogliches Gerichts-Amt der Herrschaft Ratibor.

Die alljährliche öffentliche Prüfung der Zöglinge der Taubstummen-Unterrichts-Anstalt und die darauf folgende Verloosung von Geschenken wird Mittwoch den 1. October d. J. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Rathhaus-Saale stattfinden, wozu hierdurch alle Gönner und Wohlthäter der Anstalt ergebenst eingeladen werden.

Ein jeder der Unterzeichneten ist zur Abnahme von Loosen mit solchen versehen.

Ratibor den 31. Juli 1845.

Verwaltungs-Kommission der Taubstummen-Unterrichts-Anstalt.

Loewe I. Mikulowski. Müller. Renouard de Viville. Thamm.

Ackerverpachtung.

Das hinter Neugarten bei Ratibor belegene, bisher an den Thierarzt Wehowsky verpachtete Ackerstück von circa 10 Morgen 41 []R. preuß. Maaß soll vom 1. October c. ab auf 6 Jahre am 4. September c. a. Vormittags in hiesiger Kammer-Kanzlei, unter den, in diesem Termine zu eröffnenden Bedingungen anderweit verpachtet werden.

Schloß Ratibor den 22. August 1845.

Herzogliche Ratiborer Kammer.

Mit dem Schlusse dieser Woche wird der Unterricht in meiner Schulanstalt und zwar für immer geschlossen.

Indem ich dieß pflichtschuldigst zur allgemeinen Kenntniß bringe, sage ich allen hochverehrten Eltern meiner bisherigen Zöglinge den tief gefühltesten Dank für das Vertrauen und das Wohlwollen, welches sie mir jederzeit geschenkt haben.

Zugleich erlaube ich mir auch bekannt zu machen, daß ich den Unterricht in der französischen Sprache und Zeichnen privatim unausgesetzt fortgeben werde, und zwar sowohl für Erwachsene, als auch für Jüngere jeden Alters.

Ratibor den 25. August 1845.

Mathilde Grosgean.

Die Abfuhr von 2626 Stück Eisenbahnschienen im Gewicht von circa 2626 Centner, vom Depotplatze am linken Oderufer unweit der Bahnlinie bei Station Nr. 63, soll für die Strecke von Station 76 bis 273 der II. Sektion (1970 Ruthen Bahnlänge) mit dem 8. f. M. beginnen. Anbothe, sowohl auf die Gesammt-Abfuhr als auch getheilt, pro 500 Ruthen Länge, können bis zum 3. September bei dem Unterzeichneten abgegeben werden.

Ratibor den 28. August 1845.

Sabinski,
Spez.-Ingen. der Wilhelmsbahn.

Einladung.

Sämmtliche Mitglieder des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung in der hiesigen evangelischen Gemeinde, sowie alle übrigen Freunde dieser Angelegenheit, ladet zu einer, Sonntag den 31. d. Mts. Vormittag 11 Uhr in dem gütigst bewilligten Saale des Königlichen Gymnasii abzuhaltenden Versammlung ergebenst ein

der Superintendent Redlich.

Ratibor den 25. August 1845.

Die Anlieferung des Bettungskieses für die Bahnstrecke von Station Nr. 76 bis Station 133 (570 Ruthen Länge) mit 285 Schachtrth., desgleichen von Nr. 133 bis 240 (1070 Ruthen Länge) 535 Schachtrth., soll mit dem 8. f. M. beginnen, hierauf reflektirende Grundbesitzer können ihre Anbothe bis zum 3. September bei dem Unterzeichneten abgeben.

Ratibor den 28. August 1845.

Sabinski,
Spez.-Ing. der Wilhelmsbahn.

Glanz-Talg-Lichte

vorzüglich schön, das Pack von 6, 8, 10 und 14 Stck. à 6 Sgr., bei Abnahme von 5 Pack à $5\frac{3}{4}$ Sgr. und

feinstes raffinirtes Rüböl

empfiehlt L. Schlesinger jun.

Alle Arten **Petschafte** und **Wappen** werden aufs billigste und schnellste angefertigt von

N. B. Danziger,
Graveur.

Ratibor den 28. August 1845.

1500 bis 2000 Rthlr. sind gegen eine vorzügliche Sicherheit à $4\frac{1}{2}$ % Zinsen zu verleihen; von wem? sagt die Redaction dies. Bl.

In Nr. 132 auf der Odergasse sind mehrere Wohnungen zu vermiethen und vom 1. October zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei

Dr. Kriger.

2000 Thlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben, wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.